

Keine Kreislaufwirtschaft in Berliner Schulen? Schülerfirma regt Anfrage im Abgeordnetenhaus zum Recycling an. Die Ergebnisse alarmieren und motivieren die Jungunternehmer zu einer großen Initiative. Recycling-Unternehmen als Partner gesucht.

Gemäß § 109 Schulgesetz obliegt den bezirklichen Schulträgern die Verantwortung für die Entsorgung von Abfall und Problemüll. Auch die Vorschriften des Kreislauf- und Abfallwirtschaftsgesetzes greifen an dieser Stelle, so dass Abfallvermeidung, Getrenntsammlung und Zuführung zum Recycling in den Verantwortungsbereich der Schulen gehört. Nach den Erfahrungen, die die Schülerfirma energyECO (www.energyeco.de) am Robert-Havemann-Gymnasium im letzten Vierteljahr gemacht hat, ist das in den Schulen anfallende bzw. einsammelbare Volumen an Batterien/Akkus sowie Tonerkartuschen/Tintenpatronen erheblich.

energyECO hat deshalb über den Abgeordneten Danny Freymark (CDU) eine Anfrage im Abgeordnetenhaus zum Thema „Sammlung und Recycling von Batterien und Akkus an den Berliner Schulen“ angeregt. Diese Anfrage wurde jetzt von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie beantwortet. Die Senatsverwaltung stützt sich bei ihrer Antwort auch auf eine Umfrage unter den Bezirksämtern, die eigens für die Beantwortung der Abgeordnetenfrage gestartet worden war. In ihrer Antwort (Drucksache 18/22559) weist die Senatsverwaltung betont darauf hin, dass die Schulbehörden und Schulen neben der Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Abfallvermeidungsmaßnahmen (wie dem Einwegverbot) auch „die Infrastruktur zur Sammlung von Wertstoffen sowie von Problemabfällen (u.a. Batterien, Tonerkartuschen etc.) vorzuhalten“ haben.

Die Umfrage der Senatsverwaltung hat die Bezirke nun offenbar an einer eklatanten Schwachstelle erwischt. Aus der Antwort geht hervor, dass viele Bezirksschulämter gar nicht wissen, in welchen Schulen Sammlung und Recycling von Batterien und Akkus stattfindet. Auffallend ist auch die hohe Quote der nicht erfolgten Auskünfte (siehe Tabelle).

Die Schüler von energyECO sehen deshalb berlinweit enormen Handlungsbedarf. Sie haben sich erste Gedanken gemacht, wie sie vorgehen wollen. „Wir möchten uns am liebsten mit einem Recycling Unternehmen für die Sammlung dieser Wertstoffe zusamm tun“, sagt Levi Perner, einer der Vorstände von energyECO. Der Zehntklässler begründet diese Idee damit, dass solche Unternehmen die Erfahrung und das logistische Know-how besitzen, das für eine flächendeckende Umsetzung beim Sammeln und Recyceln erforderlich ist. Zwar müsste auf Seiten der Schule eine entsprechende Kooperationsbereitschaft und organisatorische Unterstützung vorhanden sein, doch traut sich energyECO zu, an dieser Stelle Überzeugungsarbeit zu leisten und die Vermittlung von praktischem Organisationswissen zu übernehmen. Als Schüler-Aktiengesellschaft hat energyECO die Mission, ihre Dienstleistungen im Bereich Klima- und Umweltschutz anderen Schulen gegen verträgliche Honorierung zur Verfügung zu stellen.

Wenn viele Schulen mitmachen, so Levi Perners Überlegung, könne man mit dem Recyclingunternehmen vielleicht auch einen günstigen Vertrag aushandeln. Die Schülerfirma hofft allerdings auch auf einen Sympathie-Bonus, den sie als Jungunternehmer in eine Partnerschaft einbringen könnten. Hannes Braune, ebenfalls energyECO-Vorstand, denkt sogar an ein besonderes Geschäftsmodell nach. Da sich bei der Sammel- und Recyclinginitiative am Havemann-Gymnasium gezeigt habe, dass die Aktion auf große Resonanz bei Schülern und Lehrkräften stößt und viele sogar ihre Batterien und Druckerpatronen von zu Hause in der Schule abgeben, kämen wirtschaftlich interessante Quantitäten zusammen. Zusätzlich erzeuge man dadurch ein erhöhtes Problembewusstsein. „Und die Schule ist doch der beste Ort, um Umwelt- und Klimabewusstsein in den Köpfen zu verankern“, meint Hannes. Die Schüler hoffen, damit auch die Schulämter und die Senatsbildungsverwaltung überzeugen und vielleicht als Unterstützer mit ins Boot holen zu können.

Bezirk	In welchem Umfang unterstützen die bezirklichen Schulverwaltungen die Schulen bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes?	In wie vielen Schulen stehen Sammelbehälter für Batterien und Akkus in den Berliner Bezirken bereit? Bitte Anzahl der Schulen je Bezirk nennen.	Welche Mengen an Batterien und Akkus werden jährlich je Bezirk an den Schulen gesammelt? Bitte Menge der gesammelten Batterien und Akkus in den Jahren 2018 und 2019 je Bezirk angeben.	Wo werden die gesammelten Batterien und Akkus recycelt? Bitte Recyclingorte je Bezirk nennen.	Aus welchen Gründen werden nicht auch Sammelboxen für leere Tonerkartuschen und Druckerpatronen aufgestellt, die sich ebenfalls recyceln lassen?
Charlottenburg-Wilmersdorf	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Friedrichshain-Kreuzberg	Gehört zum Anforderungskatalog der Schulreinigungsfirma	Keine Erkenntnisse vorliegend; Vertrauen auf private Anbieter	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend	Liegt in der Verantwortung der Schulen; teilweise durch ITDZ-Rahmenvertrag abgedeckt
Lichtenberg	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Marzahn-Hellersdorf	Kein hohes Aufkommen von Batterien/Akkus; Lehrkräfte entsorgen privat	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend	Lehrkräfte entsorgen geringe anfallende Mengen privat	Wird von den Geräte-Wartungsfirmen übernommen
Mitte	Nur Trennung von Bioabfällen, Papier, Metall, Kunststoff, Glas; für Batterien/Akkus etc. keine Maßnahmen	Ist Initiative der Schulen überlassen	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend
Neukölln	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Pankow	Entsprechende Sammelgeräte sind aufzustellen; regelmäßige Entsorgung ist sicherzustellen	Siehe vorangehende Antwort	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend	Keine Erkenntnisse vorliegend; Eigeninitiative der Schulen; Bereitschaft, gemeinsam Lösungen zu finden
Reinickendorf	Leuchtstofflampen, Elektroschrott und Chemikalien werden getrennt entsorgt; keine Angaben zu Batterien/Akkus	In 2/3 der erreichten Schulen (40%) sind Sammelboxen für Batterien und Akkus aufgestellt	Zwischen 50 Stück und 40 kg pro Jahr	Teilweise über die Firma GRS, sonst über Baumärkte, BSR und andere Sammelstellen	Eigenverantwortung der Schulen
Spandau	Sammelaktionen sind Sache der Schulen	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Steglitz-Zehlendorf	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Tempelhof	Keine personellen Ressourcen zur Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft	Keine Auskunft
Treptow-Köpenick	Ist Initiative der Schulen überlassen	An 3 Schulen gibt es Sammelbehälter	Keine signifikanten Mengen	BSR-Recyclinghof Oberspreestraße	Einzelne Initiativen von Hausmeistern; Anfrage an ITDZ ist gestellt